

Der Halle vierteljährlich bei postmöglicher Anweisung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., enthält Anzeigenbeilage, Beilagen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Morgen-Ausgabe. Saale-Beitung.

Ziebennunberzigster Jahrgang.

werden die Geparrenze Kolonien oder besser Raum mit 30 Pfg., welche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in unvoren Anmahnen und allen Anzeigen-Expositionen angenommen werden die Zeit 75 Pfg. für Halle, auswärts 1 M.

Ercheint täglich pünktlich, Sonntags und Montags einmal

Redaktion und Druck-Verlag: Halle, Gr. Braunschweig 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden ungesetzt von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen. Der Verlag.

Generalsturm auf Skutari.

Die Hoffnungen Montenegros.

Podgoriza, 12. März. Der Generalsturm auf Skutari wird stündlich erwartet. Die schwere Artillerie der angreifenden Montenegriener hat das Feuer bereits eröffnet.

In den Schanzgräben vor Tarabosch stehen 20 000 Mann, vor dem Bardajol 10 000 Mann. In Durazzo ist eine serbische Division mit 36 Feldgeschützen und 14 Haubitzen auf einem griechischen Dampfer angekommen; eine weitere Brigade wird noch dort erwartet, um gegen Skutari vorzugehen.

Die Montenegriener, die im Balkankriege als erste ins Feuer geschickt wurden, haben sich vor Skutari wieder glänzend bewährt. Die Nachrichten von abwechselnden Kalen und Ohren sind nur Wärdern, die leider zu leicht glauben gefunden haben. Erste Berichtskonten mußten nichts von Grausamkeiten gegen den Feind zu berichten. Wenn die Montenegriener in ihren Kämpfen zeitweise vom Glück begünstigt waren, so liegt dies keinesfalls an der Unfähigkeit der Truppen oder der Unfähigkeit der Führer, sondern einzig und allein an den widerwärtigen Verhältnissen, und wenn Skutari mit dem Tarabosch-Hügel so lange in den Händen der Türken blieb, so ist dies der guten Verproviantierung und der annähernden Uneinnehmbarkeit der beiden Forts zuzuschreiben.

Die Frage, ob Skutari mit dem Tarabosch für Montenegro so wichtig ist, wie von montenegrinischer Seite behauptet wird, muß entschieden mit Ja beantwortet werden. Denn Montenegro hat im Laufe der Jahre viel unter türkischen bzw. albanischen Grenzübergriffen und Scharmützeln zu leiden gehabt, und es wäre viel Blut unversorgten Geblieben, wenn man schon 1878 auf dem Berliner Kongress die montenegrinisch-albanische Grenze besser gezogen hätte.

Die natürlichen Grenzen für Montenegro sind die nord-albanischen Alpen mit Skutari und dem Tarabosch zu Montenegro. Man hatte aber die unglückliche Idee, Montenegro damals nur die Hälfte des Skutariens zuzusprechen und das nördliche Ufer eines Teiles des Bosana-Flusses. Jene Fehler können und müssen bei der jetzigen Wagnung des autonomen Albanien wieder gut gemacht werden. Montenegro braucht zu seinem Fortbestand eine erhebliche Gebietsvergrößerung. Oesterreich hat doch wohl ein großes Interesse daran, ein auf wirtschaftliche gesunde Basis stehendes Montenegro als Nachbarstaat zu erhalten, aber nur durch Gebietsvergrößerung kann Montenegro einen finanziellen und wirtschaftlichen Aufschwung nehmen.

willigen. Außerdem, und dies ist wichtig, hat Montenegro wohl das Recht auf Kriegsentfaltung seitens der Türkei, denn Montenegro hat der Krieg große Opfer an Gut und Blut gekostet. Das tapere Volk der Montenegriener soll im kommenden Frieden die Früchte seiner Aufopferung genießen und sich wirtschaftlich heben, daß es finanziell von den Großmächten unabhängig wird.

Die türkischen Festungen.

Die Sorge um Adrianopel.

Wie schmerzlich für die Türken der Fall Janinas auch ist, das sie für uneinnehmbar hielten, so drängt die Sorge um Adrianopel doch alle anderen Gedanken zurück. Trotz aller beruhigenden Erklärungen, die amtlich über die Lage Adrianopels verbreitet werden, lassen sich die Leute über deren Ernst nicht täuschen. Kenner der Verhältnisse rechnen damit, daß demnächst das Eis der Maritsa zu tauen beginnt und die Stadt der Ueberflutung ausgelegt sein wird, die den Widerstand äußerst erschweren, sogar unmöglich machen dürfte. Man vermag auch zu berechnen, daß Lebensmittel und Munition bald erschöpft sein müssen, und man vermutet, daß diese Lage den Befehlshaber Schürts Pascha zu einem verzweifeltten Ausfall veranlassen dürfte. Für diesen Fall erwägt man eine Kooperation der Belagerten mit dem Tscharbafschabere, die allerdings durch den Zustand der Wege sehr erschwert werden würde.

Aber eben die Lage in anderem Licht. Sie wünschen, daß nichts unerhofft bleibe, wodurch die Stadt gerettet werden könnte. Wie der Generalfiskus Mahmut Scheffer und der Generalfiskus die Lage beurteilen, ist nicht ganz klar. Vor einigen Tagen wurde erzählt, die Stellung des Generalfiskus Scheffer sei erschüttert, weil jene Berichte sich mit dem Wunsch der Mehrheit der Komiteepartei, den Krieg fortzuführen, nicht in Einklang bringen lassen. Diese Stimmung wird schließlich siegreich bleiben, wenn es den Großmächten nicht gelingt, die Balkanstaaten zum Verzicht auf Kriegsentfaltung und auf eine für die Türkei unannehmbarere Grenzlinie zu veranlassen.

Die Regierung befindet sich nach wie vor in einer sehr schwierigen Lage. Sie muß auf die Stimmungen im Lande Rücksicht nehmen und will eine neue revolutionäre Bewegung verhüten; aber wie sie sich entscheidet, fordert sie den Widerstand einer der Richtungen heraus. Ihre Hoffnung ruht darauf, daß die Großmächte ihr durch Unterstüßung ihrer Verbindungen zu Hilfe kommen. Aber diese Hoffnung liegt auf schwachen Füßen.

Janina durch Verrat gefallen?

Die „Wolfsche Ztg.“ erhält aus Wien folgendes Aufsehen erregende Telegramm ihres Korrespondenten: Der Direktor der rumänischen Handelskonsule in Janina, Diamanti, behauptet, der Festungscommandant Fuad Bey, ein ungemein begabter und legierter Soldat, sei von Etab Pascha gezwungen worden, die Forts der Stadt zu übergeben. Fuad Bey habe versichert, daß er die Kanonen seiner Forts auf die Stadt selbst richten werde. Die Festung Janina wurde durch Verrat übergeben, sie war nicht umzingelt. Der Generalfiskus der Westarmee, Ali Riza Pascha, der mit 10 000 Mann dort stand, konnte mit allen Geschützen, mit Fahnen und Gepäck ruhig abziehen. Diamanti behauptet, daß die Verhandlungen mit Etab Pascha durch den griechischen Konsul in Janina, Jorek, geführt wurden. Es ließe derselbe geschickte Unterhändler, der auch den türkischen Kommandanten von Elafona, Hassan Talim Pascha, zur Übergabe veranlaßt hat.

Deutsches Reich.

Die einmalige Abgabe von Vermögen.

In Berliner Bankierkreisen will man wissen, daß die einmalige Abgabe von Vermögen, die auf mehrere Jahre verteilt werden wird, 0,6 Prozent, ohne Staufung Zinsen wird. Befreit von der Abgabe sollen die kleinen Vermögen von 6000 bis 10 000 Mark sein. Von einer Vermögenszuwachssteuer wird man dagegen ganz absehen.

Deutsches Reich.

Die einmalige Abgabe von Vermögen.

In Berliner Bankierkreisen will man wissen, daß die einmalige Abgabe von Vermögen, die auf mehrere Jahre verteilt werden wird, 0,6 Prozent, ohne Staufung Zinsen wird. Befreit von der Abgabe sollen die kleinen Vermögen von 6000 bis 10 000 Mark sein. Von einer Vermögenszuwachssteuer wird man dagegen ganz absehen.

Verklärung unserer Zeit.

In dem Nachtragset für die Poststoffe, in dem über 20 Millionen für Zwecke der Militär- und Schiffahrt angefordert werden, dürfen die die Post „Ztg.“ nicht Forderungen für eine bestimmte Zeit von Poststoffen und Flugzeugen enthalten sein, sondern eine allumfassende gehalten werden.

Summe, die es der Heeresverwaltung überläßt, die Mittel zum Bau von Luftschiffen und des gesamten Zubehörs (Hallen, Gaswerke usw.), sowie für Flugzeuge und sonstige Bedürfnisse zu verwenden. Eine Erhöhung des Mannschaftsbestandes der Luftschiffbataillone usw. ist in dem Nachtragset nicht enthalten, da hierfür in der neuen Militärvorlage entsprechende Mittel eingestellt sind. Geplant ist, von den angeforderten Mitteln mit möglichster Beschleunigung 10 Luftschiffe starken Systems zu bauen. Weiter soll der Bau von Paravolschiffen gefördert werden. Auch Luftschiffe a b d e r e Systeme werden übernommen, wenn sie für Heereszwecke sich als tauglich erweisen. Wenn kürzlich in der Presse behauptet wurde, daß der Bau von „M.“-Schiffen eingestellt werden solle, so trifft dies nicht zu. Man wird zunächst die Erfahrungen mit dem im Umbau befindlichen „M. 4“ abwarten, um dann entsprechende Entscheidungen zu treffen. Infolge der beschleunigten Luftschiffenermehrung werden bereits bis Mitte d. J. im ganzen 5 neue Schiffe als Zuwachs unserer Luftflotte eingereicht werden, ungeschiedet der bereits übernommenen neuen Erbschaftschiffe „Z. 1“ und „Z. 2“. Es kommen 2 Zepellinschiffe, 1 Schütte-Lanz, 1 „M.“-Schiff sowie ein neues „M.“-Schiff hinzu. Ein neues „Z.“-Schiff soll als „Z. 4“ in die Luftflotte eingereicht werden. Im Frühjahre d. J. soll ein weiteres „Z.“-Schiff („Z. 5“) geliefert werden. Ferner ist ein zweites Luftschiff vom Typ Schütte-Lanz bestellt, bei dem wesentliche Verbesserungen nach den vorliegenden Erfahrungen angebracht werden sollen. Ein weiteres Paravolschiff („P.“) ist gleichfalls in Auftrag gegeben und soll im Sommer geliefert werden. „M. 4“ wird im Mai zur Weiterreise einheiten der Luftflotte 5 „Z.“-Schiffe, 2 Schütte-Lanz-Schiffe, 3 „P.“-Schiffe und 1 „M.“-Schiff im ganzen also Mitte des Jahres 11 vollwertige Schiffe zur Verfügung haben, wodurch wir uns einen erheblichen Vorsprung vor anderen Mächten sichern. Die neuen Mittel ermöglichen dann einen weiteren schnellen Ausbau unserer Luftflotte.

Die Land'arwahl in Telkow-Beeskow.

Die Sozialdemokraten als Retter der Konservativen.

Die Sozialdemokraten haben bei der Landtagswahl in Telkow-Beeskow an Stelle des verstorbenen Konservativen Abg. Felisch den Konservativen, denen im ganzen nur sieben Mandate an der absoluten Mehrheit im Abgeordnetenhaus fehlen, ein Mandat gerettet. Sie sind entsprechend ihrer Unterbindung zu Hause geblieben und haben dadurch die Wahl des fortschrittlichen Patters Traub verhindert.

Bei der Landtagswahl in Telkow-Beeskow-Storow-Wilmersdorf wurde, wie wir schon berichteten, der konservative Eisenbahnbetriebsrat Hallof mit 612 gegen 455 Stimmen, die auf den fortschrittlichen Patter Traub fielen, im ersten Wahlgang gewählt. Die Wahlergebnisse in den fünf Wahlbezirken waren: in Rönitz: Hallof 42, Traub 58; in Neue Wühle: Hallof 190, Traub 25; in Wilmersdorf: Hallof 86, Traub 171; in Gr. Wärdelbe: Hallof 182, Traub 126; in Tempelhof: Hallof 162, Traub 45.

Bei fünf Jahren ist der verstorbenen konservative Abg. Felisch in der Stichwahl gegen den freisinnigen Oberabschreiber Dr. Tubenthal mit 612 gegen 481 Stimmen gewählt worden, nachdem im ersten Wahlgang 618 konservative, 482 liberale und 402 sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden waren. Damals enthielten sich die Sozialdemokraten in der Stichwahl der Abstimmung, weil ihr Anspruch auf das zweite Mandat des Wahlkreises - schon allein infolge der absehbaren Haltung der Nationalliberalen - nicht erfüllt wurde. Auch für die jetzige Landtagswahl haben die Sozialdemokraten ihr Fernbleiben damit begründet, daß ihnen keinerlei Gegenleistung gewährt worden sei. - Unselbstige Ausrede! Bei dieser Landtagswahl handelte es sich nur um das eine Mandat des verstorbenen Abg. Felisch. Da konnte von gegenseitiger Unterbindung überhaupt nicht die Rede sein. Uebrigens, sagt die „Wolfs. Ztg.“ mit Recht, trifft gerade in diesem Falle die Sozialdemokratie noch der schwere Vorwurf einer direkten Begünstigung der Konservativen. Sie haben den Liberalen Wahlmannsmandate entzogen und dadurch direkt die Konservativen begünstigt. Dieses Verhalten der Sozialdemokraten in Telkow-Beeskow steht auch in schroffem Widerspruch zu ihrer Taktik bei der Erwahlung in Breslau. Dort haben sie im Dezember 1910 dafür gegorgt, daß das Landtagsmandat des verstorbenen Zentrumsgesandten Jelsch an den fortschrittlichen Dr. Ehlers überging. In Telkow-Beeskow aber waren jetzt die Verhältnisse nicht um ein Deut anders als vor zwei Jahren in Breslau. Neben dem Zentrum ist eben die insonderheiteste Partei die Sozialdemokratie trotz des Stolzes ihrer Anhänger auf ihr Zielbewußtsein.

Das Wagnis von 1813.

„Das Wagnis von 1813“ hat Dr. Kaumann in der neuen Nummer der „Silber“ für nichtlich, sich nicht nur mit dem kleinen Kreise unvergeßlicher Felder zu beschäftigen, von denen die Befreiung ausging, sondern die Lage von ganz Deutschland ins Auge zu fassen, weil man sonst leicht ungerathen gegen diejenigen werde, die nicht sofort mit Nord, Stein, Scharnhorst und Blücher gingen. Kaumann jagt mit vollem Rechte: „Was diese Retter Deutschlands getan haben, ist jetzt allgemeine deutsche That geworden, damals aber war es ein Verbrechen, über dessen Ausmaß niemand etwas vorzuziehen konnte, ein Wagnis auf Leib und Leben. Es kamte alles aus, aber sehr viel schlechter enden. Man ist zwar immer geneigt, das was geschah ist, für notwendig zu halten, aber das ist nur eine nachträgliche Betrachtungsweise. Für die Zeitgenossen Napoleons war



für die Religion eine Gelegenheitsarbeit bezeugt, wonach sie die bei der letzten Volkszählung in den verschiedenen getrennten Staatsbezirken und Bezirken ihrer Gemeindefamilien, sowie die hinterbliebenen der vorhergehenden Beamten und Lehrer ein Zutun zur Pension beziehungsweise zum Witwen- und Waisenlohn in Form eines bestimmten Prozentsatzes genährt wird. Durch einen Zufuß von den Nationalökonomikern wird die Durchführung dieser Vorschrift auf eine andere feste Grundlage ausgedehnt.

In dieser Abänderung wird die erwähnte gemeinsame Antrag angenommen, zusammen mit einem von den Konzeptionsstellen Antrag, wonach die Zulagenungen auf einen geringeren Betrag als 100 Mk. nicht bemessen werden dürfen. So abgeändert, wird die Resolution der Substitutionskommission angenommen.

Weitere Anträge der Volkspartei und des Zentrums fordern gegenüber fester Vergütungen an inländische Beamtenfamilien die Herabsetzung der Remunerationssätze. Das Zentrum beantragt weiter Erziehungsbeiträge für Waise, die Konzeptionsstellen Zulagenzulagen an inländische Unterbeamte.

**Finanzminister Dr. Vetter** teilt die Beschlüsse mit, die beizubehalten eine Abänderung der bestehenden Beschlüsse, und dem kann die Regierung unmöglich folgen. Aus Zulagenzulagen werden immer dauernde Zulagen. In inländische Familien besondere Zulagen zu geben, ist ein ganz neuer Gedanke, der einer sorgfältigen Prüfung erfordert; diese wird aber längere Zeit in Anspruch nehmen und vorher können wir uns auf diese Grundlage nicht stellen.

Auf Antrag der Konzeptionsstellen wird die Verhandlung, die man heute hätte zu Ende führen wollen, abgebrochen, und das Haus tritt auf die morgigen Sitzung, erst wieder.

Donnerstag 10 Uhr: Beamtenforderungen und Petitionen. Schluß 5 1/2 Uhr.

## Herrenhaus.

25. Sitzung, Mittwoch, den 12. März.

Am Ministertisch: Präz. v. Schorlemer.

Das Haus ist fast besetzt.

## Die Jahrhundertkundgebung des Herrenhauses.

Präsident von Mebel eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 25 Minuten mit folgender Ansprache, die das Haus lebend anhört:

Meine hochgeehrten Herren, ganz Preußen hat vor zwei Tagen in erhebender Weise den Tag gefeiert, wo vor 100 Jahren das prächtige Haus in den fünf Säulen bis in ihre schärften und Gut und Blut Preußen und Preußen und Preußen zu erlösen. Ich glaube, unseren Dank für die Geburt, die damals Preußen besaß, und damit auch die Grundlage für Deutschlands Einigkeit gelegt haben, heute auszusprechen zu dürfen. Möge es Gott gefallen, Deutschland vor ähnlichen Schicksalen zu bewahren, wie Preußen sie in den Jahren 1806 bis 1816 zu erdulden hatte. Aber ich lege der Zukunft, daß, wenn uns ernste Gefahren bedrohen, wir uns unter unseren Vorfahren nicht zurückziehen werden und ebenso freudig Gut und Blut auf dem Altar des Vaterlandes opfern und um unseren Landesherren uns scheren werden, um mit ihm zum Siege zu streben. Dieser Ehrfurcht und dieser Hoffnung laßen Sie uns nicht dadurch auszuweichen, indem wir rufen: Seine Majestät, unser König, der deutsche Kaiser, er lebe hoch!

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein.

Den Gesandten betreffend die Verpflichtung zum Besuche des Königs, Oberpräsidenten des Saalkraus und Preußen von Kantauville eilt das Haus in der üblichen Weise. Dem letzteren widmet der Präsident folgende Worte: Freiherr Otto von Mantauville war 17 Jahre lang erster Vizepräsident und vier Jahre Präsident dieses Hauses. Wir alle sind erfüllt von Dankbarkeit für die Verdienste, die er sich in dieser langen Zeit um unsere Gesandtschaft erworben hat und werden diesen nie vergessen. (Beifall.)

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein.

Der Gesandten betreffend die Verpflichtung zum Besuche

## ländlicher Fortbildungsjahre

in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Sachsen, Schleswig-Vösten, Westfalen sowie in der Rheinprovinz und in den Hohenzollernschen Ländern hat die Kommission in verschiedenen Schriften abgehandelt. Sie beantragt außerdem folgende Resolution:  
Die ständige Übung und Festigung der männlichen schulleitenden Jugend, die durch das vorliegende Gesetz gefördert werden soll, bedingt auch die religiöse Fortbildung in der Konzeptions der Fortbildungsschulen. Die Staatsregierung wird daher ersucht, die Aufstellung dieser Schulen in einer dem reiferen Alter und den Bedürfnissen der Zeit entsprechenden Form zur Geltung zu bringen.

Beizeiter Herr Präz. v. Biffing empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Kardinal Fürstbischof Dr. von Knopp: Der Entwurf berücksichtigt leider nicht die religiöse Fortbildung. Gerade die neue religiöse Entwicklung der

Verhältnisse weist ganz besonders gefährlich auf die Entwicklung unserer Jugend ein. Schon bei den jüngsten Zeiten, welche noch in der Familie leben, droht diese Gefahr, teils infolge der Zerdehung des Familienlebens, teils durch das abnehmende Verständnis der Eltern für ihre Aufgaben und Pflichten. Wenn dann die jungen Leute in die Fabrik und zur Arbeit kommen, sind sie allen Gefahren für ihr sittliches und religiöses Leben ausgesetzt. Noch schlimmer ist das bei solchen Leuten, die schon frühzeitig aus der Familie ausscheiden. Durch den Fortbildungsunterricht soll auch die Jugendpflege mit gefördert werden. Darum müge man sich daran erinnern, daß die Kirche die erste Jugendpflegerin gewesen ist. Im Staatshaushalt sind jetzt Mittel für die Förderung der Vereine, die sich die Jugendpflege zur Aufgabe gemacht haben, eingestellt. Da sollte man auch die kirchlichen Jugendvereine nicht vergessen.

Die körperliche Erziehung macht es nicht allein, es ist auch eine richtige Lebensführung notwendig. Die nur durch den Religionsunterricht erzielt werden kann. Das sollten wir ganz besonders jetzt, wo wir uns in der Erinnerung an die Zeit vor hundert Jahren befinden, bedenken. Gerade die sittliche Kraft der Nation war es, die jene großen Taten ermöglicht hat, die wir heute feiern. In wievielen Fällen werden heute die sittlichen Kräfte der Jugendlichen nicht ausreichen, um den ihnen drohenden Gefahren zu entgegen. Die gegen meine Forderung geltend gemachten Gesichtspunkte beruhen nicht auf der Wahrheit. Ich möchte betonen, wie wir auf die Dauer nicht darum herum, die Fortbildungsschule organisch mit den übrigen Schulen zu verbinden. (Beifall.)

## Graf zu Rastau:

Die für Schleswig-Holstein vorgesehene besondere Befugnisse des Kreisratschulbesitzers habe ich schon in der Kommission auf die nationalpolitischen Verhältnisse hingewiesen. Man stelle doch nicht die ganze Provinz als nationalgeopolitisch ein und gerade nicht ohne Rücksicht auf die Rechte der Gemeinden e.ä. Würde meinen Anträge entworfen worden sein, so wäre die Vorlage noch immer kein Sammelgesetz geworden.

## Oberbürgermeister D. Drandner:

Wir sind uns wohl darüber einig, daß die Fortbildungsschulen nicht nur technisch-berufliche Mittel seien, sondern daß sie den jungen Menschen auch zu einer sittlichen Ausbildung und Charakterfestigung verhelfen sollen. Die Frage ist nur, wie man diesen Zweck erreicht. Einen obligatorischen Religionsunterricht halte ich nicht für das richtige Mittel; denn eine innere Weeindrückung des Menschen kann nur in der Herangebung an die Religion zu finden sein. Die religiösen Anschauungen haben der obligatorischen Unterweisung vordringen. Es gibt einen anderen Weg, um ohne Religionsunterricht den ganzen Schulbesitzer in innerlichem, religiösem, sittlichem, geistlichem Geist zu erfüllen. Das kann überall im Unterricht, in allen Fächern, geschehen. Denn das Interesse der jungen Leute in dem Fortbildungsschulunterricht geht nicht so sehr auf allgemein-religiöse Dinge als auf angewandte Religion und praktische Ethik. Ein solcher Weg, um den ganzen Schulbesitzer durchdringen. Es kommt alles auf die Persönlichkeit des Lehrers an. Man sollte in dem Vorhaben der Fortbildungsschulen auf die Geistlichen vertreten sein lassen.

## Landrichtersminister Freiherr v. Schorlemer:

Ich bin den Vordemern dankbar, daß sie vom Standpunkt der evangelischen Kirche aus die Bedeutung der Lehren hervorgehoben. Ich muß aber wiederholt erklären, daß die Regierung nicht in der Lage ist, einen Zwang zum Besuch der Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen vorzuschlagen. Sie wird aber gern die Hand dazu bieten, die Erteilung des Religionsunterrichts im Anschluß an den Fortbildungsschulunterricht ermöglicht. Ich bin der Meinung, daß Schleswig-Holstein viele Fortbildungsschulen auf den Dienst nationaler Interessen gestellt werden.

## General-Feldmarschall Graf Daxeles

beantragt wöchentlich eine Stunde des Unterrichts für Übungen in Gelände an die Gemeinden.

## General v. Vexler

bittet hierfür einen vollen Nachmittag in jedem Monat des Sommerhalbjahres zur Verfügung zu stellen.

## Minister Präz. v. Schorlemer

Es entspricht durchaus der Pflicht der Regierung, in den städtischen Fortbildungsschulen auch den bürgerlichen Geist und die körperliche Ausbildung zu fördern. Aber ein Zwang hierfür in das Gesetz einzufügen, widerspricht der ganzen Struktur des Gesetzes.

Die Anträge werden abgelehnt.

## Kardinal Dr. v. Knopp

bittet um Wiederherstellung der Fassung der Regierungsvorlage in dem Punkte, daß an Sonntagen Unterricht nicht erteilt werden darf. Die Kommission hat hier die Worte „in der Regel“ eingefügt.  
Der Antrag wird abgelehnt und die Vorlage in der Fassung der Kommission nebst der Resolution angenommen.

Es folgt die Beratung über den vom Abgeordnetenhaus unter Abänderung der Regierungsvorlage angenommenen Gesetzentwurf betreffend

## Das Schlepplomonopol

auf dem Rhein—Weser—Kanal und dem Elbe-Kanal. Die Substitutionskommission beantragt die unermittelte Annahme der Vorlage und folgender Resolutionen:

1. Die Staatsregierung zu ersuchen: Kanalabgaben und Schlepplöhne zu bemessen, daß ein Anreiz zur Verbauung der Kanäle und damit bleibt, wenn für den Transport zum Schiffe und zum Schiffe eine mäßige Eisenbahnfahrtskraft aufgewandt ist, über die Grundzüge von Abgabenarten und die Verteilung der geeigneten Verteilungen der Kanäle und des Schiffsfahrtsgebührens zu hören und mit deren Ausgestaltung Zarte und Schlepplöhne von Wasserfahrtsbehörden und Finanzbehörden vorzulegen, — nach Verlauf der zwei ersten Vertretungsjahre erneut eine Begutachtung durch die erwähnten Vertretungen herbeizuführen;

2. Die königliche Staatsregierung im Hinblick darauf, daß der Verkehrslehrs zwischen verschiedenen Hafenanlagen desselben Unternehmers, namentlich der Städte Hannover und Minden, dem Schlepplomonopol unterworfen ist, zu erlauben, daß auf die daraus sich ergebenden Schäden der Tarifierung der Schlepplöhne für den Verkehrslehrs zwischen solchen Häfen Rücksicht zu nehmen ist.

Der Reichstag hat die Vorlage abgelehnt.

Der Reichstag hat die Vorlage abgelehnt.

## Oberbürgermeister Halle-Essen:

Die elektrische Freiheit ist zwar nicht unbedingt die Grundlage des Schlepplomonopols, aber 1905 hat man nur an sie gedacht. Angewandt hat die Regierung Schlepplöhne als zweckmäßiger erkannt. Verlangt man aber, daß Dampf mit eigenen Motoren sich vom Schlepplöhne müssen lassen, wird das Schlepplomonopol zum Zweckschicksal. Der Reichstag hat die Resolution der Staatsregierung über das Schlepplöhne abgelehnt. Aber auch das gestattet einem Teil meiner Freunde die Zustimmung zur Vorlage nicht. Wir müssen doch die Gesetzgebung zu erhalten, das ist die Würdigung des Verkehrslehrs entspricht. Inwiefern kann man sagen, Kompromissgebilde wie das von 1905 dürfen überhaupt nicht geändert werden.

## Oberbürgermeister Dr. Gieshoff-Dormund:

Auf die Bauern- und Freilassung des Dormund-Ems-Kanals vom Schlepplomonopol wage ich nach den Beschlüssen des anderen Hauses kaum noch zu hoffen. Sicher würde aber diese Freilassung niemanden schaden. Nachteilig werden nur bemerken, wenn der Eigentümer des Dormund-Ems-Kanals vom Schlepplomonopol freigelassen wird.

## Minister v. Breitenbach:

Mein Gesetz hätte zu sehr den Charakter des Kompromisses, welches wie die ministeriellen Vorlage von 1905, nur auf ein unfermes Kompromiß festhalten. Auch ein staatlicher Schlepplöhne kann zu erheblichen Ergebnissen führen. Ich die Übergangszeit dabei, so wird sich der staatliche Schlepplöhne dem privaten zum mindesten ebenbürtig erweisen. Beim Kompromiß von 1905 hat man keinenwegs ausschließlich auf die elektrische Freiheit geachtet. Der Staat untersteht unter dem der letzte Ausläufer der großen ministeriellen Vorlage, Stimmen die der Vorlage auf.

## Herr v. Salm-Ostmann:

In alle Rechte soll man nicht eingreifen — das war schon der Standpunkt des Ministers v. Bude. Deshalb ist es unbillig, den Dormund-Ems-Kanal jetzt mit dem Schlepplomonopol zu belegen.

## Graf v. Beth-Holdenow:

Was man auch, daß sich seit 1905 die wirtschaftlichen Verhältnisse verschoben haben, so muß man auch Rechnung tragen. Eine solche Veränderung ist indes nicht eingetreten. Wenn wir den Abgeordnetenhausbeschlüssen zustimmen, so kommen wir den anderen Auffassungen schon weit entgegen, denn wir entfernen uns schon etwas von den 1905er Beschlüssen. Halten wir am Schlepplomonopol fest.

## Dr. Präz. v. Landsberg-Steinfurt

Auch ich halte die Ausdehnung des Schlepplomonopols auf den Dormund-Ems-Kanal für nachteilig.

## Oberbürgermeister Dr. Gieshoff

Der private Schlepplöhne wird vom staatlichen herrscheit, geschweige denn unterworfen werden.

## Gesandtenminister v. Breitenbach:

Wenn die Regierung ein so kostspieliges Werk wie die Kanäle geschaffen hat, wird sie auch schon dafür sorgen, daß nicht durch ungewollte Zerteilung die Benutzung unmöglich gemacht wird. Den Dormund-Ems-Kanal können wir nicht von dem staatlichen Schlepplöhne ausnehmen. Das die Einführung des staatlichen Schlepplöhne eine Schwächung des Verkehrs bedeutet, ist in seiner Weise nachgewiesen.

Die Generalabsicht ist nicht. Nach kurzer Spezialdebatte wird die Vorlage unermittellich abgelehnt, ebenso die Resolution der Kommission angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 11 Uhr: Kleine Vorlagen und Petitionen. Schluß 5 1/2 Uhr.

## Halle und Umgebung.

Halle a. S., den 13. März.  
Fülle in Halle. Am Mittwoch füllte der russische Flieger Zirkus auf dem Boosener Ernterplatz zwei kleinere Füllge aus, die nach kurzer Zeit abgedröhnt wurden, weil der Motor nicht zur Zufriedenheit des Fliegers arbeitete.

In dem Seminar des Diakonissenhauses zur Ausbildung von Kleinkinderlehrerinnen fand am Dienstag und Mittwoch dieser Woche das Examen der für die Kommission in verschiedenen Schriften hat. An dem Examen beteiligten sich 9 Schülerinnen, von denen 6 von der Anzahl das Zeugnis einer Kleinkinderlehrerin für Kleinkinderschulen und Familien erhielten, und zwar Fräulein Käthe Frahschen und Olga Hiendorf aus Halle, Gertrud Kummer aus Wittenberg, Helene Dertel und Margarete Carlows aus Adltsburg, Gertrud, Christine Strümpf aus Esch bei Zeitl. 3 Schülerinnen werden das Zeugnis nach 1 1/2jähriger praktischer Tätigkeit erhalten. In den ersten vier Monaten April beginnenden neuen Kursus, an dem jungen Mädchen im Alter von 18 Jahren ab teilnehmen können, werden noch Anmeldungen angenommen. Auskunft und Prospekt wird im Seminar, August 37, erteilt.

Der Verein ehem. Infanteristen v. Halle a. S. und Umgebung hält heute (Donnerstag) abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal „Augustinerviertel“, Mittelstraße, eine Generalversammlung ab. Gewünscht wurden als 1. Vorsitzender Herr Enders, 2. Kassierer Herr Meisler, 1. Schriftführer Herr Wiedenbinder, 2. Vertreter der Herren Jensch, Meisner und Enders. Am den Kameraden der übrigen sächsischen Infanterieregimenter

Gelegenheit zu geben, einen Infanteristen beitreten zu können, wurde beschlossen, den Namen des Vereins abzuändern. Der Verein führt von jetzt ab die Bezeichnung: „Verein ehemaliger sächs. Infanteristen für Halle und Umg.“ Statutenmäßig können auch Kameraden der anderen Infanterieregimenter, für welche ein Regimentsverein am Orte nicht besteht, als Gastmitglieder Aufnahme finden.

Der deutsche Reiterverein, Ortsgruppe Halle, hat am Freitag abends 8 Uhr im Thaliaaal eine Feier zum Gedächtnis an den Kaiserhof aus. Herr Direktor Nitzschmann leitete den Reiter-Vereinsverein Halle. Herr Oberstleutnant a. D. Häbner aus Riela präsidierte über Frankreichs Küstung (mit Lichtbildern, größtenteils eigener Aufnahme). Der Vorsitzende des D. W. V., Generalmajor a. D. Reim hat eine Ansprache. Wie vaterländische Gefährten, auch Frauen, sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

## Provinzial-Nachrichten.

# Delau, 12. März. (Die Jahrhundertfeier) der Gemeinde Delau fand am Sonnabend im Langgassen Lokale in der Form eines Kommerzes statt. Alle nationalen Vereine nahmen daran teil, sowie zahlreiche Frauen und die Jugend. Herr Direktor Nitzschmann leitete den Kommerz und brachte das Kaiserhock aus. Herr Rektor Hübnor sprach über den „Kursus an mein Volk“ und beehrte die stiftliche und religiöse Erneuerung als die Quelle der Kraft, aus der die Erneuerung des Staatswesens und die Heilstaten der Befreiungskriege hervorgehen. Herr Lehrer Erdmenger sprach mit Beifall über die Begründung und Taten der Landwehr, Herr Wörning feierte die Veteranen, Herr Brauer das deutsche Heer, Herr Dam die Königliche Luise als Vorbild der deutschen Frau. Frau Gen. Sells, Frä. Stäglich und die Dolauer „Wiederholer“ hatten den gefälligen Teil übernommen und führten ihn in vorzüglicher Form durch. Daneben sorgten allgemeine Gefänge für angenehme Abwechslung.

(Ammerndorf, 12. März. (Gemeindevertreterversammlung.) Der Gemeindehaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1913/14 wurde genehmigt. Die Kanalbenutzungsgebühren werden

von 4 auf 3 Proz. ermäßigt. Mit der Wirkung neuer Bureauverträge für die Gemeindeverwaltung im Neubau Bahnhofsstraße 2 ist die Verarmung einsetzender. Die jährliche Miete beträgt 800 Mark. Als Wahlmann zur Gemeindefestversammlung für Land- und Forstwirtschaft wurde einstimmig Herr Gustav Engel gewählt. Von einer Fütterung des Blumenkohlens an den Häusern wird seitens der Gemeinde vorläufig Abstand genommen, doch hat man nichts dagegen einzuwenden, wenn die Verbesserungskommission bei der Freiverteilung mitwirkt. Mit der Einrichtung von Haushaltungsstellen für Schulentlassene ist die Verarmung einsetzender, der Voraussetzung, daß der Staat die Hälfte zu den Einrichtungs- und Unterhaltungskosten zahlen. Die Freiwilligen Teilnahme an dem Abendkursus im Schulhaus betrug 35 Personen, gemeldet, darunter 14 in gewöhnlichen Betrieben Beschäftigte und 7 Ehefrauen; für den Rockkursus sind 15 Anmeldungen eingegangen. Die Kosten werden durch das Auslegen nicht gedeckt. Bis die Dauer eines halben Jahres erfordert die Schneiderei einen Gesamtzuschuß von 140 Mark, der Rockkursus einen solchen von 220 Mark. Der Rockkursus wird von 1 Mark auf 1,10 Mark pro Teilnehmer erhöht.

Zappendorf, 11. März. (Hundertjahrfeier.) Am letzten Sonntag beging die Ritzgervereine Zappendorf, Wäldendorf, Bentendorfs-Gemeinschaft die hundertjährige Geburtsstagesfeier der Erhebung Preußens und Gründung der Landwehr. Vormittags fand unter harter Beteiligung ein allgemeiner Kirchgang statt. Nach beendigung Gottesdienst nahmen die Ritzgervereine mit ihren 3 Fahnen Paradeabstellung. Im schiff besterzeiten konnte der Herr Henze-Zappendorf begann abends 1/2 Uhr die Zeit der Feier. Schon lange vor Beginn der selben war der Saal bis zum letzten Platz gefüllt. Herr Oberstleutnant a. D. Steinbock-Zappendorf, welcher den Vorfall führte, brachte noch vorausgegangener besterzeiten Begrüßungsansprache das Kaiserhock aus. Darauf folgten Prologe, die von Frä. Stäglich und Herrn Wäldendorf v. B. Steinbock vortragen wurden. Herr Oberstleutnant a. D. Steinbock sprach nun über die Entstehung der Landwehr und schloß mit einem Hoch auf die Landwehr. Herr Pastor Günther-Wäldendorf sprach in lebendigen Worten über Preußens Erhebung; Herr Lehrer Mag. Stäglich-Wäldendorf über

Herrn Freiherren, Herr Minn Spott-Weltin mochte mit eines anredenden Worten zur Treue für Kaiser und Reich; Herr Freiherr M. H. Berger-Müllerdorf sprach über Napoleon und die Königin Julie. Ferner wurden eine Anzahl patriotischer Gedichte durch Herrn S. Storch und Herrn Spott vorgetragen. Der Gesangsverein sang einige Aebder. Auch die Schuljugend erntete mit ihren Gesangsvorträgen großen Applaus. In die Chorlieder: „Ich hab' mich ergeben“, „Deutschland Deutschland über alles“, „Herrmanns wilde Jagd“ stimmten alle Anwesenden begeistert ein. Herr Hauptlehrer Müller-Müllerdorf, welcher die Schulfeier leitete, sprach über Helden der großen Zeit. Ein Chorchoral, „Wir halten fest und treu zusammen“, beschloß die schöne Feier.

M. Merseburg, 12. März. (Kreistag des Kreisverbandes.) In dem Haushaltsplan der Kreis-Communalverwaltungen für 1913 sind als einmalige Ausgaben der Betrag von 10000 Mark für das zu errichtende Kinderheim in Dürrenberg und 3000 Mark Beihilfe an den Vorstand der Pflanzschule in Cracau zur Erbauung eines Handwerkerheims (Stiftung aus Anlaß des Regierungsjubiläum des Kaisers) erwähnt. Der Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 49070 Mark ab. Zur Erhebung gelangen 24 1/2 Prozent von der Einkommensteuer, Betriebssteuern und Gemeindefuerklasse 3 und 4, sowie 3 1/2 Prozent von der Grundsteuer, Gebäudesteuer und Gemeindefuerklasse 1 und 2. Die Errichtung von drei allgemeinen Verstrankensassen und einer Landtrankensasse im Bezirk des Verstrankensamtes Merseburg-Land, und zwar einer mit dem Sitz in Schleißitz, einer solchen in Lützen und Lauschwitz, sowie einer Landtrankensasse mit dem Sitz in Merseburg wird genehmigt. Zur Förderung des künftigen Fortbildungsschulwesens bewilligte der Kreistag 1000 Mk. Der Beitritt des Kreises zu dem Krippelfürsorgeheim in der Provinz Sachsen und die Gewährung einer einmaligen Beihilfe von 200 Mk. zu den Kosten eines bei Großhörden zu errichtenden Scharnhorst-Denkmal fanden ebenfalls Genehmigung. Der Kreisvorsitzende beantragte eine Abänderung des Sparfassenstatuts dahingehend, daß Einlagen über 1000 Mark, die der Sparfasse fest auf ein Jahr belassen bleiben, mit 3 1/2 Prozent verzinst werden. Dies wurde genehmigt mit der Bestimmung, daß die Abänderung am 1. Januar 1914 in Kraft tritt. — Zu Mitgliedern des Kreisauschusses wählte der Kreistag in seiner heutigen Sitzung die ausstehenden Kreisverordneten Graf von Hohenhausen-Bilkau und Rittergutsbesitzer Graf zu Radde und Abgeordnete: Unterriedel wieder und neu als Mitglieder für den Einkommensteuerverband die Herren Amisovischer Hof-Reiseführer und Amtsrat Scheide-Scheldobach. An Stelle des verstorbenen Stadtrats Schöner, dessen Verdienste um den Kreis man anerkennt und dem ein ehrender Nachruf gewidmet wurde, wählte die Versammlung den Stadtrat Tiele-Merseburg. — Die zu Ehren des wegen Krankheit von hier geschiedenen Landrats v. Hausenwill ins Leben gerufene Hausenwill-Stiftung für das Kinderheim in Dürrenberg hat bereits einen Ertrag von 3250 Mark erzielt.

Salmesfeld, 12. März. (Ein Attentat auf hiesigen Henningsdorf) wurde auf der Promenade hinter der Kleinfeldstraße verübt. Dort hatten Bübendiebe einen kleinen Wagen über den Promenadenweg gespannt; zwei Radfahrer, die den Promenadenweg entlang gefahren kamen, wurde die Stelle verhängnisvoll. Beide führten von ihren Rädern; der eine wurde schwerer, der andere leichter verletzt.

### Vermischtes.

Im Eisenbahnen verbrannt. Ein scheidlicher Angestellten reichte sich auf der Eisenbahnstation R. u. d. n. d. n. d. n. (München). Ein Personenzug, der sich der Station näherte, geriet in Brand dadurch, daß ein Mann in einen ledernen Benzolbehälter eine brennende Zigarette warf. Durch die Explosion wurden die Türen und Fenster des Waggons weit hinausgeschleudert, und zahlreiche Passagiere des Zuges wurden von den Flammen erfaßt. Der Zug fuhr noch eine Strecke weit, ehe der Zugführer das Feuer bemerkte. Als der Zug zum Stehen gebracht wurde, gelang es dem Inspektor, im Verein mit den Passagieren der anderen Wagen, den Brand zu löschen. Ein Kind und acht Erwachsene fanden den Tod in den Flammen. Vier Personen wurden tödlich verletzt ins Krankenhaus gebracht. Zahlreiche andere erlitten mehr oder minder schwere Brandwunden.

Anschlag auf das kleine Pulvermagazin. In der Dienstagnacht wurde versucht, das Pulvermagazin im Saalefeld bei Kötzen in die Luft zu sprengen. Die unbekannten Täter eroberten die Tür des Schuppens, brangen ins Innere und zündeten dort zwei Fässer mit je 50 Kilogramm Pulver an. Zwei Fässer mit je 50 Kilogramm Pulver und zwei andere Fässer mit je 50 Kilogramm Pulver schleppten sie das Pulver nach der Kleinfeldstraße. Dann schleppten sie das Pulver nach der Kleinfeldstraße, wo sie in zwei zum Lager führende Rinnen in die Erde einwarfen. Dieser Vorfall wurde durch die Polizei bemerkt und die beiden Betrüger wurden am 20. März an der Station heraus und erfolglos nach. Bis jetzt fehlt jeder Anhaltspunkt zur Ermittlung der Täter.

Der Identifizierungsausschuss. Die Akte des Identifizierungsausschusses hat jetzt ihr Ende gefunden. Raumann hat sich, wie erinnerlich, als Vertreter der Seite der Identifizierung im Besonderen Zuge schuldig zu schuldigem verurteilen lassen, da er am Sonnabend seinen militärischen Dienst tun wollte. Kürzlich jedoch hat ein Verfall, der den Identifizierungsausschuss brachte. Man legte ihm im Gefängnis die Hand auf den Kopf und wieder nicht tun, um dem Identifizierungsausschuss die Hand auf den Kopf zu legen. Man dachte daran, daß jene Mutter ihm jene Bitte um Mitleidigkeit gar nicht hatte zukommen lassen. Er verweigerte nun da er wieder jeden Sonnabend den Dienst. Man ließ ihn schließlich ärztlich untersuchen, und auf Grund des ärztlichen Gutachtens wurde er jetzt für dienstuntauglich erklärt und vom Regiment entlassen.

### Letzte Depeschen.

Kein Präventivkrieg! —

b. London, 12. März. Die „Westminster Gazette“ schreibt: Einige deutsche Blätter sagen, daß der Schlüssel der Situation in britischen Händen liegt. Das ist vielleicht ein zu großes Kompliment für uns; aber wir können nachdrücklich betonen, daß, soweit wir Einfluß besitzen, wir ihn rücksichtslos ge-

brauchen werden, um der wahnwitzigen Idee eines Präventivkrieges zu wehren. Wenn Frankreich wirklich eine europäische Verschwörung gegen Deutschland ausheckte, die unserer und Russlands Zustimmung bedürfte für den Krieg, von dem General von Berchtold geträumt hat, so können wir die absolute Versicherung abgeben, daß wir keinerlei Anteil daran nehmen würden. Wir freuen uns, die Franzosen als unsere Freunde zu betrachten zu können, aber wenn unsere Freunde eines solchen Wahnsinns fähig wären, würde es unsere Freundschaft nicht sein, sie zurückzuhalten und nicht aufzugeben. Natürlich hätten wir diese ganze Panik für grundlos, aber die Verhältnisse in Europa sind so, daß wir nichts tun dürfen, was falsche Hoffnungen oder falsche Erwartungen erwecken könnte, sondern wir müssen unermüdet und unentnützig für die Entspannung zwischen der Triple-Entente und dem Dreieck wissen, welche heute Europa am meisten nottut und deren Durchführung die stärkste Sicherheit für den Frieden sein würde.

### Serbien und Oesterreich.

b. Wien, 12. März. Der serbische Gesandte in Wien Monomowitsch, der heute von Belgrad nach Wien zurückgekehrt ist, hat einem Vertreter der „Neuen Freien Presse“ folgendes gesagt: Die serbische Regierung ist bestrebt, durch Tatsachen zu beweisen, daß ihre guten Beziehungen zur Monarchie zu verbessern wünscht. Man ist im Zuge, die Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn immer besser zu gestalten. Wenn die serbische Regierung Truppen nach Estarai schickt, so tut sie nichts anderes, als die Erfüllung der elementarsten Bundespflichten. Das Schiff der Stadt Estarai wird auf der Londoner Vostaharreunion entschieden werden. Bevor die Entscheidung nicht endgültig ist, haben die Montenegro das Recht, an der Realisierung ihres Wunsches zu arbeiten.

### 2. Ziehung 3. Klasse 2. Preussisch-Süddeutsche (28. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 12. März 1913 vorläufig.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los- und die Gewinnnummer in den beiden Ausstellungen I und II.

Nur die Gewinne über 14 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

2444	700	3030	45	8001	95	915	31	716	77	812	93				
414	518	714	5378	843	850	87	8005	848	712	41	71	841	(800)	930	39
859	292	755	624	898	075	003	95								
1214	322	474	888	028	452	512	025	47	1219	47					
059	292	1422	390	474	028	14231	300	346	60	142	764	76			
888	1833	74	626	723	827	832	010	1000	220	220	220	220			
1811	388	674	1800	10	37	25	63	47	793	88	17635	950			
29039	45	890	430	830	2121	82	206	504	1400	22	80	647			
712	22098	277	520	815	616	016	933	24333	1400	620	715				
841	714	25107	14	493	712	418	1000	999	262	220	220				
938	434	804	895	2709	208	448	17800	074	762	28084	027				
73	127	288	322	448	1600	80	292	787	953	65					
30125	996	310	11	988	31094	927	1300	71	35	990	32105	45			
217	824	760	476	466	1600	737	79	988	1300	33004	87	173			
380	004	34075	828	83185	253	328	3608	3000	747	1500	938				
37031	212	935	80202	80	234	560	39115	283	414	654	1300	80	836		
40051	490	528	690	704	808	923	4110	787	1300	91	82	829			
3001	62	42204	126	287	14	48	611	645	83	83	742	812	19		
4712	74	44034	146	448	058	705	13	47	45271	31	620	692	772		
0614	82	289	55	442	400	170	171	1300	618	638	776	825	48274		
45	408	70	69	87	45	4247	053								
50	978	387	687	841	51041	158	257	851	749	015	83	52122	285		
160	078	719	42	45344	072	84018	88	748	471	659	438	282	245		
242	453	244	73	808	282	282	14	48	611	645	83	742	812	19	
58051	354	648	685	807	5923	282	300	323	623						
60255	300	423	788	41200	988	91	799	883	82170	360	887	817			
62	635	700	1803	925	220	14	48	611	645	83	742	812	19		
85	615	200	17	875	704	998	88	62142	454	547	32	739	983	67089	
278	485	825	808	105	20	282	900	81	80120	360	887	817			
63	719	405	13	22	85	688	797	952	71	474	650	785	68		
822	7295	159	248	302	505	783	985	73184	280	90	452	813	74121		
88	635	424	730	002	1527	82	652	658	954	78078	103	515			
916	84	74	842	42	220	600	131	645	83	812	78	3823			
176	1300	715	47	49	85	85									
80	10120	100	335	474	678	898	955	11050	148	800	909				
80	719	415	425	830	212	812	817	841	841	841	841	841			
85219	79	842	67	972	80282	338	12	415	502	837	938	70	47099		
838	824	89	800	975	943	893828	27	413	001	65	15000	164	630		
91	797	893													
90138	328	81258	344	854	728	874	92309	427	788	900	13				
22	61	60	56	71	93	92	328	998	41	84011	45	187	382	461	
62	78	12	80	106	923	923	923	923	923	923	923	923	923	923	
647	87	83	34	758	59	867	94007	113	82	1400	96	567	72	99138	
76	721	38	800												

### 2. Ziehung 3. Klasse 2. Preussisch-Süddeutsche (28. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 12. März 1913 nachträglich.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los- und die Gewinnnummer in den beiden Ausstellungen I und II.

Nur die Gewinne über 14 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

41	292	072	720	835	1160	500	452	84	625	870	2115	70	383		
614	999	783	2111	380	440	165	83	382	419	838	004	1901	924		
5033	157	347	673	171	6335	400	1300	83	547	683	858	715	205		
82	329	94	420	405	440	641	007	78	8195	212	3300	14	16	49	354
40	719	331	63	710	221	82	81	812	73	812	73	812	73		
10800	115	213	21	328	64	76	734	35	893	93	11385	624	790		
12100	216	1400	32	13130	297	415	878	897	910	43	45	50	14085		
37713	32	80	815	83	385	84	1000	617	833	1000	617	833	1000		
1040	943	1400	56	18143	46	926	81	727	1059	273	388	900	80		
82	18215	78	477	678	19124	796									
23009	310	474	618	95	2102	95	558	558	696	22122	813	633			
23014	18	158	85	835	1500	80	406	95	24063	97	118	428	1500		
25122	225	80	903	2260	16	329	426	670	76	84	702	93	997		
35773	98	019	99	2970	10	698	928	85	219	49	253	859	87		
30480	649	939	2190	69	378	978	32008	456	640	74	35310				
554	05	406	825	34229	830	838	35107	337	806	330	905	36228	391		
850	87	320	3772	83	83	899	740	000	957	162	87	320	3772		
544	035	62	1300	80	848	1300	77	935	1000	71	500	99	771		
885	65	842	69												
40042	122	325	1300	673	829	899	358	41101	283	638	42045				
135	957	425	1300	43118	293	410	737	862	44001	50	128	748	107		
38	458	98	705	8	30000	40222	350	527	4724	358	472	609			
81	28	738	004	48003	890	1700	423	370	753	831	81				
50027	123	247	419	493	804	93	70	851	89	51135	208	859			
014	34	52054	148	309	401	874	53005	387	806	633	8241	636	890		
85771	92	58033	83	83	899	740	1000	617	833	1000	617	833	1000		
647	58105	455	958	746	53231	37	978	953	483	86					
60447	227	10100	306	45	810	33									
755	1908	1908	129	89	32	82	635	110	820	70	64891	65074			
339	68087	236	67	300	437	087	784	814	812	87044	195	289	507		
709	39	45	63958	69044	220	640	62	90							
719	223	378	576	2170	838	1001	61	643	72104	80	44001	457			
888	838	89	73337	472	715	819	931	74248	345	815	790	996	73020		
822	76409	287	578	508	16	69	85	77	132	384	702	578	511		
12	78	97	612	42	784	179	473	90	45	834	40	998	1928	147	



